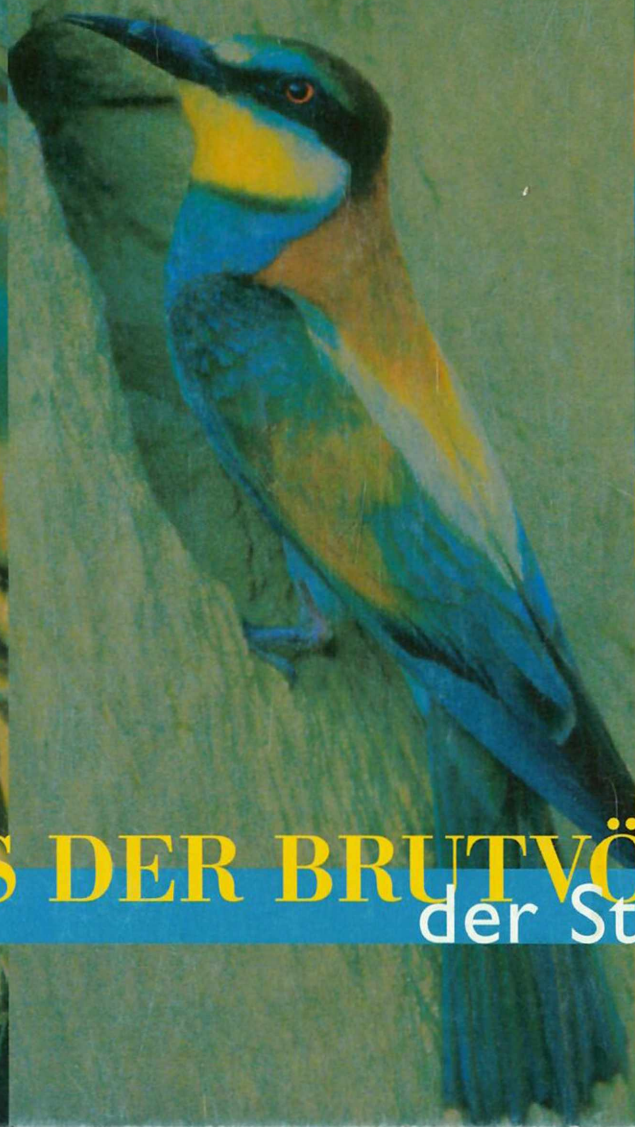
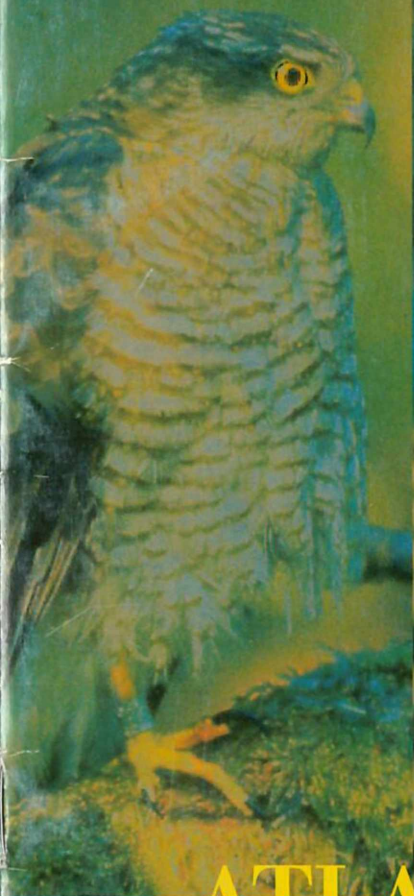


Joanneum *aktuell*

1
1998

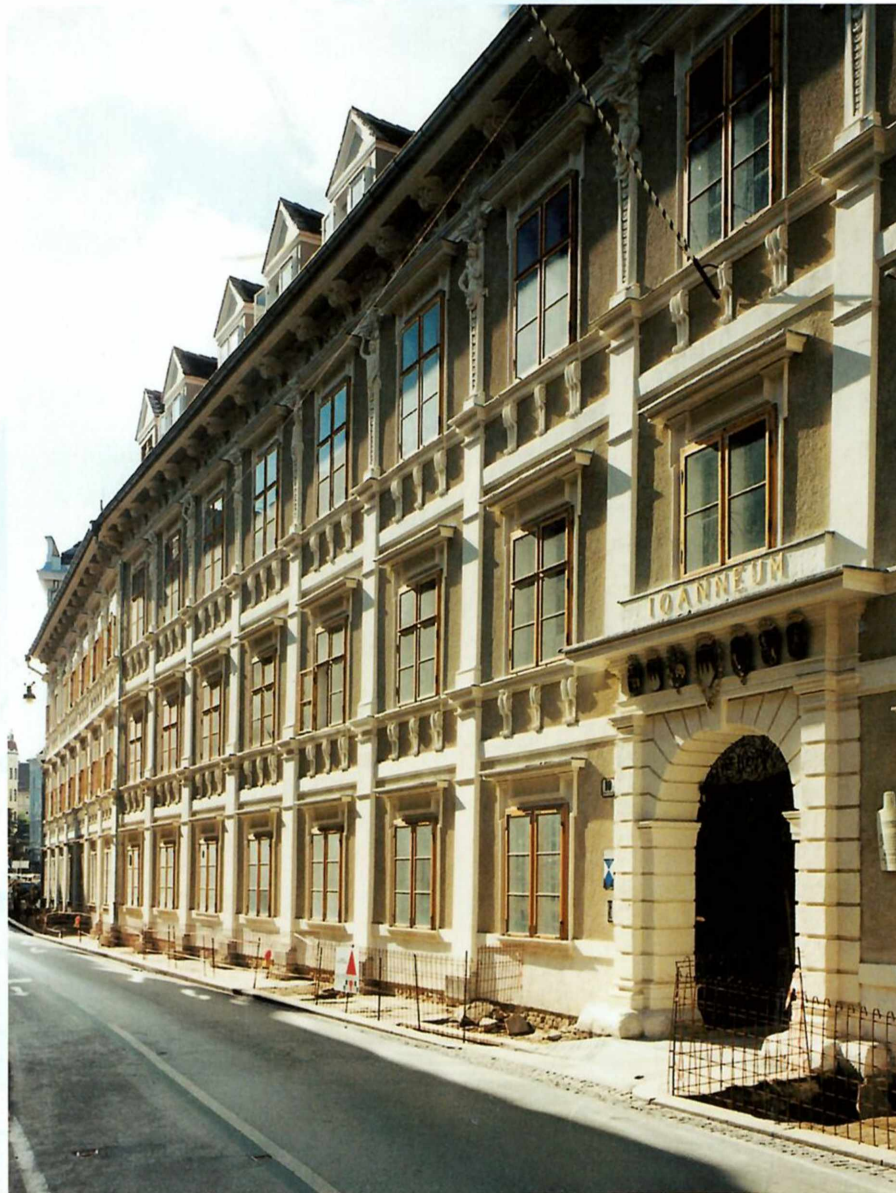
JÄNNER
FEBRUAR
MARZ



ATLAS DER BRUTVÖGEL
der Steiermark

BAUMASSNAHMEN AM ZUKÜNFTIGEN „HAUS DER NATUR“

in der Raubergasse

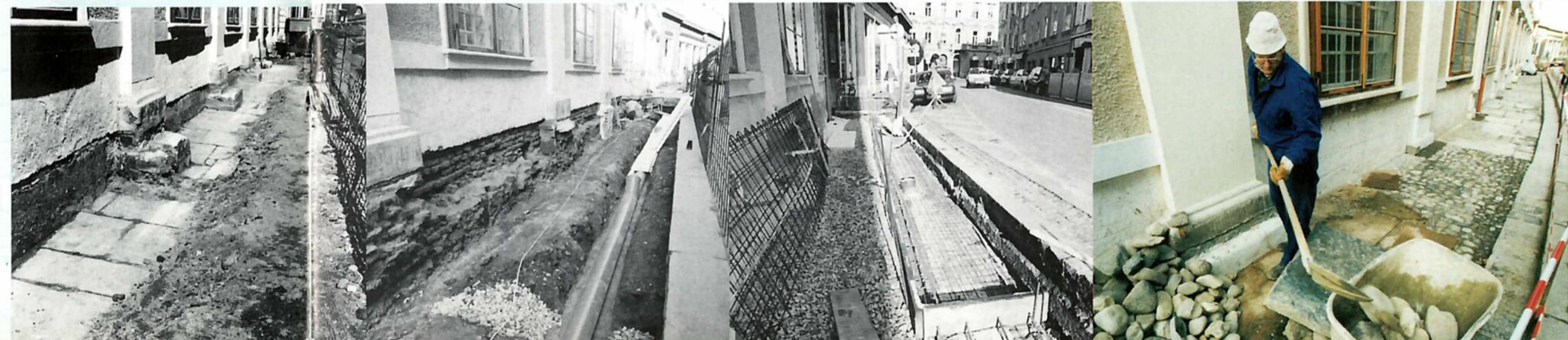


Das Landesmuseum Joanneum erlebt zur Zeit eine entscheidende Phase in seiner fast 200jährigen Geschichte. Die Mitarbeiter und eine professionelle Museumsberatungsfirma arbeiten mit Hochdruck an einer räumlichen, inhaltlichen und funktionellen Neuorientierung, um die reichen Schätze aus Kunst und Natur, die im Laufe der Jahre gesammelt, erforscht und bewahrt wurden, der interessierten Öffentlichkeit in einem ansprechenden und adäquaten Rahmen zu präsentieren.

Das Konzept „Joanneum neu“ meint freilich nicht, daß den verschiedenen Gebäuden des Landesmuseums eine ihrem Wesen fremde Bestimmung gegeben wird, vielmehr sollen bereits vorhandene oder naheliegende Bezüge von Raum und Inhalt genutzt werden.

Die gänzlich renovierte Fassade in der Raubergasse.
Foto: N. Lackner; Bild- und Tonarchiv

Der ursprüngliche Gehsteigbelag
(von ca. 1670) nach der Ausgrabung.



Das renovierte Eingangsportal des Museumsgebäudes Raubergasse 10
Foto: Croce & WIR

Aus diesem Grund soll auch das Stammhaus des Joanneums in der Raubergasse, welches von den steirischen Ständen im Jahr 1811 als Gebäude für das innerösterreichische „Nationalmuseum“ angekauft wurde und heute die naturwissenschaftlichen Sammlungen beherbergt, seinen bisherigen Grundcharakter nicht verlieren, sondern einer umfassenden und vernetzten Schausammlung zur Natur der Steiermark als Heimstätte dienen.

Als erster Schritt der Generalsanierung dieses Gebäudes und gleichzeitig als Signal für die Erneuerung des gesamten Joanneums wurde im Herbst des vergangenen Jahres in einer ersten Etappe die aus dem Barock stammende, qualitätsvolle Fassade zur Raubergasse, die mit Pilastern - im 2. Obergeschoß sind es figurale Hermenpilaster - gegliedert ist und ein schönes Konsolkranzgesims mit Stuckzier aufweist, in ihrem Originalzustand wiederhergestellt (siehe „Eine neue Fassade für das Stammhaus des Landesmuseums Joanneum“ in: Joanneum Aktuell 1/97).



Die Arbeiten zur Wiederherstellung des barocken Gehsteiges nach der Drainagierung.
Fotos: N. Lackner; Bild- und Tonarchiv



Foto: N. Lackner; Bild- und Tonarchiv

Im Jahr 1997 wurde das Restaurierungsprogramm fortgesetzt. Zunächst ging man daran, den Fassungen des historisierenden Anbaues aus dem 19. Jahrhundert - in den Jahren 1825/1826 war eine Erweiterung der Gebäudefront um sieben Fensterachsen nach Süden erfolgt - dem ursprünglichen Erscheinungsbild anzugleichen. Zugleich wurden auch die Fassaden des nach Plänen des Architekten August Gunolt in den Jahren 1890 bis 1894 errichteten Gebäudes an der Ecke zur Kalchberggasse restauriert. Dieses Haus, in welchem sich zur Zeit noch die Steiermärkische Landesbibliothek befindet, soll im Rahmen des Konzeptes „Joanneum neu“ nach der Übersiedelung der Landesbibliothek in ein neues Gebäude einen Wechselausstellungsbe- reich, die zentrale naturwissenschaftliche Biblio- thek und Büroräume des Landesmuseums Joanneum beherbergen.

Abgeschlossen sind auch die Arbeiten am Gehsteig in der Raubergasse - ein aufwendiges Projekt, weil zur Sicherung der wertvollen Bau- substanz und Ausschaltung sämtlicher Wasserzu- trittstellen unter dem Gehsteig ein Trockengürtel angelegt werden mußte und erst darüber (auf dem Niveau des ergrabenen und in großen Teilen erhaltenen barocken Gehsteiges!) der ursprüngli- che Belag aus Natursteinen, nämlich Stainzer- platten und „Murnockerl“, wieder aufgebracht werden konnte.

Die renovierte Steiermärkische Landesbibliothek.
(Raubergasse/ Ecke Kalchberggasse)

Das Museumsgebäude Raubergasse 10 verfügt über einen der schönsten Innenhöfe von Graz. Die Arbeiten zur Wiederherstellung der Innenhoffassaden und überhaupt des gesamten Innenhofbereiches sind im Gang. In enger Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt und dem Restaurator Ernst Lux werden die erforderlichen Maßnahmen getroffen. Dazu gehören unter anderem die Sanierung der Natursteinfensterrahmen und Steinpfeiler des Arkadenhofes, die Grundsanierung des Mauerwerkes, aber auch die notwendigen Maler- und Stukkateurarbeiten nach Befund des 17. Jahrhunderts zur Wiederherstellung der Fasadenoberfläche und die Ausstattung mit neuen Außenfenstern.

Wenn die Arbeiten im Frühjahr 1998 abgeschlossen sein werden, wird sich das Stammhaus des Landesmuseums Joanneum seinen Besuchern endlich in jenem Gewand präsentieren, das es als ein Juwel der Grazer Altstadt verdient.

Alle baulichen Maßnahmen wurden unter der verantwortungsvollen und umsichtigen Aufsicht von AR. Horst Nedwiedek durchgeführt.

Karl Peitler



Restaurierung des Hofes Raubergasse 10

Foto: N. Lackner, Bild- und Tonarchiv

Neuverlegung der Wasserleitung im Einfahrtsbereich

Foto: N. Lackner, Bild- und Tonarchiv



DAS NEUE HAUS DER VOLKSKUNDE

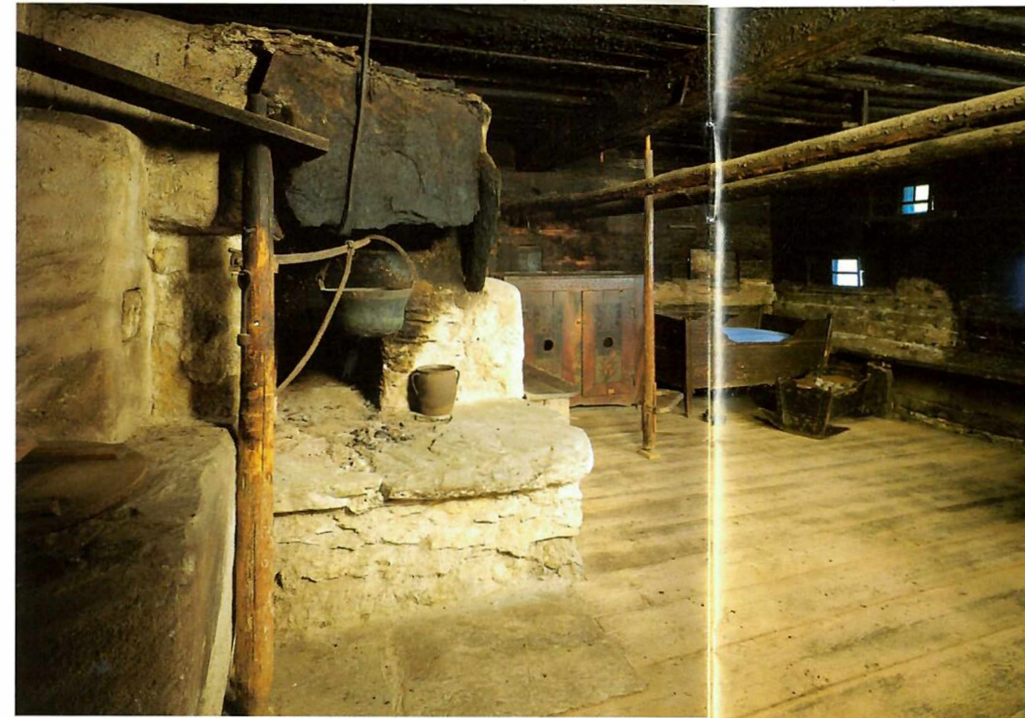
Der Mensch steht im Mittelpunkt

Das Museumsgebäude in der Paulustorgasse, in dem die älteste und umfangreichste volkskundliche Sammlung des Joanneums untergebracht ist, kann auf eine wechselvolle Vergangenheit zurückblicken und steht vor einem mit großem Interesse verfolgten Neubeginn. Mehrere Faktoren sind für das Museum am Abhang des Schloßberges besonders charakteristisch. Es ist jenes Gebäude, das am längsten von allen Häusern des Joanneums in Sanierungs- und Neuplanungsmaßnahmen verstrickt ist und seit nunmehr zwölf Jahren aus diesen Gründen über keine intakte Schausammlung mehr verfügt. Umso dringlicher erscheint nun eine konsequente und zügige Umsetzung und Konkretisierung jener Vorschläge, die in der nun vorliegenden Gesamtstudie durch das Büro Bogner & Lord für ein Raum- und Funktionsprogramm und damit verbunden für eine neue volkskundliche Schausammlung erarbeitet wurden.

Die baulichen Voraussetzungen sind ein weiteres Spezifikum des Volkskundemuseums. Abgesehen von den notwendigen umfassenden Sanierungsmaßnahmen an der historischen Bausubstanz aus dem Beginn des 17. Jahrhunderts prägt der Charakter des ehemaligen Kapuzinerklosters nachhaltig die räumlichen Gegebenheiten des Museums. Es ist auch keine Selbstverständlichkeit, daß eine Kirche Teil des Museumskomplexes ist. So gilt es, die St. Antoniuskirche zumindest teilweise in das Konzept zu integrieren und dem



Volkskundliche Kleidungsforschung beschränkt sich nicht auf Festtrachten. Dieser einfache Leibkittel mit seinen zahlreichen Flickstellen gibt Einblick in den Umgang des Menschen mit seinen Ressourcen und in die Alltagskultur von gestern.



Fotos: Kleid: N. Lackner, Rauchstube und Spitzenbild: J. Kierein/ Bild- und Tonarchiv

künftigen Besucher diese Sehenswürdigkeit nicht vorzuenthalten. Bei der ehemaligen Klosteranlage mit den Museumszubauten aus den dreißiger Jahren handelt es sich um ein weitläufiges Areal, das Freiflächen mit einschließt und so dem Besucher einerseits Ruhezeiten im Freien und das Erleben des Ensembles ermöglicht, das aber auch die Chance zur themenorientierten Nutzung einzelner Gartenflächen - etwa für einen Heilkräutergarten - bietet.

Die Charakteristik der in über acht Jahrzehnten gewachsenen volkskundlichen Sammlung schließlich liegt darin, daß sie für fast ein halbes Jahrhundert die einzige des Landesmuseums war und somit ein breites Spektrum an Sachgebieten abzudecken hatte, ehe regionale oder thematische Schwerpunkte mit den Abteilungsgründungen in Trautenfels und Stainz hinzukamen. Bei der

Die Rauchstube aus Oberrohrbach auf der Pack befindet sich seit 1914 im Volkskundemuseum. Sie wird auch in der neuen Schausammlung ein wichtiges Ensemble im Bereich „Wohnen“ bilden.

Neukonzeption der Grazer Schausammlung ist daher darauf zu achten, jene Aspekte herauszugreifen, die entweder von generellem volkskundlichen Aussagewert sind, oder Themen aufzuarbeiten, die in Graz aufgrund der einschlägigen Materialfülle oder hervorragenden Qualität der Sammlung besonders vorteilhaft präsentiert werden können. Richtungsweisende Schwerpunkte konnten dazu im Rahmen der Gesamtstudie Joanneum von Dr. Christian Rapp vom Büro Bogner & Lord gemeinsam mit den Mitarbeitern des Referates Volkskunde gesetzt werden. Bereiche der materiellen und immateriellen Volkskultur konnten unter dem gemeinsamen Aspekt des Schutzes des Menschen zu einer

stimmigen Einheit zusammengefaßt werden.

So wird die Schausammlung in der Paulustorgasse künftig drei Bereiche zeigen: Wohnen – Kleiden – Glauben. Es ist die Wiederherstellung des alten Rundganges durch zwei Geschoße des Klostergebäudes vorgesehen, wobei die seit den ersten Jahren des Bestehens des Volkskundemuseums im Parterre eingebaute komplett eingerichtete Rauchstube von der Pack das Kernstück des Themenkreises „Wohnen“ bilden wird und auch künftig viel zum Erlebnis Museum beitragen wird.

Über das seit Jahrzehnten ungenutzte hintere Stiegenhaus gelangt der Besucher ins Obergeschoß, wo in weiteren Ensembles wie der obersteirischen Schlafstube, der Rauchküche und der Kachelstube historische Wohnverhältnisse aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Das Thema „Kleiden“ wird großteils im bestehenden Trachtensaal abgehandelt werden, der

durch eine bauliche Verbindung mit dem Hauptgebäude in den Rundgang einbezogen soll. Der Saal soll einerseits wieder in seine ursprüngliche Form zurückversetzt werden und gleichsam als „Museum im Museum“ museale Idee und Umsetzung aus den dreißiger Jahren widerspiegeln, andererseits sollen durch eine zweite Informationsebene die Inhalte für ein zeitgemäßes Verständnis von Tracht und Kleidersitte aufbereitet werden.

Dem geistigen Schutz mit seinen vielfältigen Ausdrucksformen ist der dritte Abschnitt der neuen volkskundlichen Schausammlung gewidmet. Der Mensch in seiner Suche nach Sicherheit durch Regeln und Rituale steht auch hier im Mittelpunkt. Bräuche des Lebenslaufes sowie Jahrlaufbräuche werden unter diesem Aspekt betrachtet. Besonders deutlich wird der Schutzgedanke in allen Formen des Volksglaubens, gleichgültig ob klar religiös motiviert oder im Bereich des Magischen angesiedelt. Tradiertes Wissen, religiöse und magische Elemente fließen schließlich auf dem Gebiet der Volksmedizin ineinander, der auch ein Raum in der neuen Schausammlung gewidmet sein wird. Zu all den genannten Themen werden die Schätze der Sammlung gehoben, werden Kostbarkeiten gezeigt, die in der Alltagswelt von gestern ihren Platz hatten und die wir mit der volkskundlichen Sichtweise von heute neu zu verstehen lernen.

Roswitha Orac-Stipberger



Das Spitzenbild aus der umfangreichen volkskundlichen Andachtsbildersammlung steht stellvertretend für das Ausstellungsthema „Glauben“.

ATLAS DER BRUTVÖGEL DER STEIERMARK

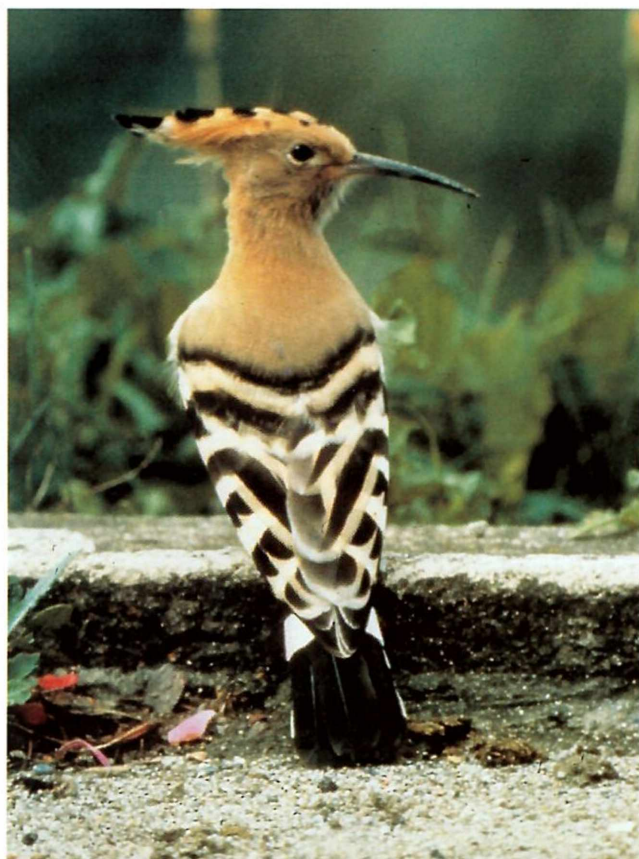
Ein ornithologisches Großprojekt kurz vor dem Abschluß

Wohl kaum jemand kann sich bei näherem Hinsehen der Faszination des Vogel Lebens entziehen. Über die Hintergründe, weshalb sich aus der schier unüberschaubaren Vielfalt von Tierformen viele Menschen gerade für die Gruppe der Vögel begeistern lassen und in der Beobachtung, Registrierung und Erforschung der Vogelwelt eine sinnvolle Freizeitbetätigung oder erfüllende Lebensaufgabe sehen, haben sich bereits berufene Ornithologen und Naturforscher wie Erwin Stresemann oder Konrad Lorenz Gedanken gemacht. Die wesentlichsten Gründe

mögen wohl darin liegen, daß sich Vögel ihrer Umwelt wie wir Menschen in der Hauptsache durch optische und akustische Signale mitteilen und deshalb unsere Sinneswelt in besonderem Maße ansprechen. Dazu kommt die große, aber für den einzelnen doch überschaubare Artenvielfalt, die selbst in unserer unmittelbaren, vom Menschen geformten Kulturlandschaft erlebbar geblieben ist.

In einer Zeit fortschreitender Naturentfremdung verzeichnen deshalb ornithologische Arbeitsgemeinschaften, wie sie in Zusammenarbeit mit BirdLife Österreich - Landesgruppe Steiermark auch am Referat für Zoologie am Landesmuseum Joanneum bestehen, durch steigende Mitgliedszahlen ein zunehmendes Interesse. Bei entsprechender fachlicher Anleitung kann die Arbeitskapazität und Leistungsfähigkeit der verschwindend kleinen Zahl hauptberuflich tätiger Ornithologen durch die Vielzahl ehrenamtlich tätiger „Amateure“ wirkungsvoll unterstützt und ergänzt werden. Neben der Umsetzung konkreter Biotop- und Artenschutzmaßnahmen hat sich seit den siebziger Jahren vor allem die seitens öffentlicher Institutionen stark vernachlässigte Dokumentation der Artenzusammensetzung, Verbreitung und Erfassung von Vogelbeständen als notwendige Grundlage für den Natur- und Artenschutz als eines der Hauptarbeitsgebiete solcher Arbeitsgemeinschaften herauskristallisiert.

Der Brutvogelbestand größerer Landschaftsausschnitte, bestimmter Regionen, Länder oder ganzer Kontinente wird heute mit Unterstützung geschulter Amateurnornithologen vor allem durch sogenannte Rasterfeldkartierungen erfaßt. Dazu wird das festgelegte Bearbeitungsgebiet mittels eines Rasternetzes, das in der Regel den gängigen geographischen Koordinatennetzen angeglichen ist, in kleinere, eindeutig definierte Bearbeitungsflächen (Rasterfelder) unterteilt, die in der Folge



Wiedehopf (*Upupa epops*)

Foto: A. Lienhart

von Mitarbeitern an der Kartierung begangen werden. Dabei werden nach einer festgelegten Methode auf vorgefertigten Erhebungsbögen alle darin festgestellten Vogelarten registriert. Die Methode eignet sich naturgemäß vor allem für Erhebungen über längere Zeiträume relativ orts- und reviertreuer Brutvogelarten, während sie für die Registrierung der räumlich und zeitlich stark schwankenden Zahl und Verteilung von Zugvögeln während der Frühjahrs- und Herbstmonate keine verwertbaren Ergebnisse liefert. Die Vorteile eines solchen methodischen Vorgehens - im Gegensatz zur Sammlung von Zufallsbeobachtungen - liegen auf der Hand: Die Unterteilung in einzelne Rasterflächen garantiert, daß alle Teile des gesamten Bearbeitungsgebietes und nicht nur besonders attraktive Beobachtungspunkte kontrolliert und auf das Vorkommen der vorhandenen Vogelarten untersucht werden, so daß durch die Zusammenführung der Erhebungen von allen Rasterfeldern schließlich für alle im Gebiet brütenden Vogelarten weitgehend vollständige und verlässliche Verbreitungsbilder entstehen. Diese geben vorerst in Form der so erarbeiteten Verbreitungskarten Aufschluß über die aktuelle Artenzusammensetzung und Verbreitung der vorgefundenen Brutvögel und bieten nach einer Wiederholung der Kartierung die Möglichkeit, langfristige Veränderungen im Artenbestand und der Verbreitung einzelner Vogelarten sowie Arten- und Lebensraumverluste darzustellen und zu objektivieren.

Für die Steiermark fehlte bisher eine solche, methodisch erarbeitete und nachvollziehbare Erhebung als Grundlage zur Beurteilung langfristiger Veränderungen des Brutvogelbestandes. Viele naturschutzrelevante Entscheidungen, wie etwa die Erstellung von Roten Listen, die Festlegung von Schutzprioritäten oder die Beurteilung von großräumigen Landschaftsveränderungen, müssen daher an Hand unvollständiger und oft schwer nachvollziehbarer Datengrundlagen getroffen werden. Ausgehend von der zwischen 1981 und 1985 von der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde (heute BirdLife Österreich) organisierten Kartierung der Brutvögel Österreichs, bei der leider große Landesteile in der südlichen Oststeiermark, im Steirischen Randgebirge und im obersteirischen Gebirgsland unbearbeitet geblieben sind, hat sich deshalb die Landesgruppe Steiermark von BirdLife Österreich in Zusammenarbeit mit der



Sperber (*Accipiter nisus*)

Foto: A. Lienhart

Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum entschlossen, einen flächendeckenden, landesweiten Verbreitungsatlas der Brutvögel der Steiermark auf der Basis einer solchen oben skizzierten Rasterfeldkartierung zu erarbeiten. In Form einer Nachkartierung fanden im Zeitraum 1989 - 1990 intensive Freilanderhebungen in allen bisher nicht oder schlecht bearbeiteten Rasterfeldern statt, an denen sich insgesamt 205 Mitarbeiter beteiligten. Ergänzend wurde hierbei großer Wert auf die Erfassung schwer nachweisbarer, nachtaktiver Arten (Eulen, Wachtelkönig, Ziegenmelker)

10
durch nächtliche Kartierungsfahrten sowie, um dem Gebirgscharakter des Landes gerecht zu werden, auch auf die Dokumentation der Vertikalverbreitung möglichst aller Brutvogelarten gelegt. Für letzteres wurden die Mitarbeiter gebeten, sämtliche gesammelte Beobachtungen mit Höhenangaben zu versehen und in den begangenen Rasterfeldern in möglichst unterschiedlichen Höhenzonen zu kartieren.

Mit Ausnahme von vier Rasterfeldern im ober- und niederösterreichischem Grenzbereich lag mit Ende der Brutperiode 1990 schließlich aus allen 546 Rasterflächen von je 34,2 km² (= 5 Minuten geographische Länge x 3 Minuten geographische Breite), in die die Landesfläche der Steiermark zum Zwecke der Brutvogelkartierung unterteilt worden war, eine ausreichende Datengrundlage zur Vervollständigung der Verbreitungskarten vor. Das umfangreiche Datenmaterial von insgesamt 115 972 Einzelbeobachtungen aus dem Zeitraum von 1981 - 1990 konnte in den folgenden Jahren dank eines von Andreas und Willibald Stani erstellten EDV-unterstützten Datenbanksystems in mühevoller Kleinarbeit gespeichert und ausgewertet werden. Nach Erstellung der ersten, vorläufigen Verbreitungskarten, zahlreichen Diskussionen, Überprüfung und Korrektur der Einzeldaten konnte ab Herbst 1994 endgültig mit der Konzeption und Texterstellung begonnen werden, an der sich 23 Autoren aus dem engeren Mitarbeiterkreis von BirdLife Steiermark und dem Landesmuseum beteiligten. Im Hinblick auf die lange Zeit ungewisse Finanzierung der Drucklegung ist es dem Interesse seitens des Steiermärkischen Landesmuseums Joanneum und der Verleger vom Austria Medien Service zu danken, daß das wohl umfangreichste und aufwendigste ornithologische Großprojekt, das bisher in der Steiermark durchgeführt wurde, demnächst durch die Publikation und Präsentation des „Atlas der Brutvögel der Steiermark“ der Öffentlichkeit übergeben werden kann.

Bei einem Umfang von rund 400 Seiten enthält der Atlas, nach einer ausführlichen Beschreibung der Methode, Daten-

grundlage und der naturräumlichen Voraussetzungen einen allgemeinen Ergebnisteil, in dem die Artenzusammensetzung und räumliche Verteilung der Artendichte im Zusammenhang mit der Landschaftsgliederung und Höhenzonierung der Steiermark behandelt werden. Ein eigenes Kapitel ist auf der Grundlage einer aktualisierten Fassung der „Roten Liste der gefährdeten Brutvögel der Steiermark“, der Verbreitung und Situation seltener und gefährdeter Brutvogelarten gewidmet. Nach einer kurzen Vorstellung der ausgestorbenen und verschollenen Brut-

vögel werden im Hauptteil die Verbreitungskarten, ergänzt durch Höhenverbreitungs- und Phänologiedigramme, aller 159 zwischen 1981 und 1990 für die Steiermark festgestellten Brutvogelarten vorgestellt. Die den Verbreitungskarten beigefügten Arttexte befassen sich vor allem mit einer ergänzenden Darstellung und Diskussion der geographischen und vertikalen Verbreitung, einer Charakterisierung der wesentlichen Lebensraumansprüche und - soweit entsprechende Untersuchungen vorliegen - mit den aktuellen Bestandsverhältnissen, der langfristigen Bestandsentwicklung und der Bestandsdichte der jeweiligen Art in unterschiedlichen Lebensräumen oder Landesteilen. Um den Atlas auf einen möglichst aktuellen Stand zu bringen, wurden in den Textteil alle erreichbaren, neueren Beobachtungsergebnisse bis 1996 im Hinblick auf zwischenzeitlich eingetretene Areal- und Bestandsveränderungen eingearbeitet.

Im Falle aller regional und national gefährdeten Arten werden die wesentlichsten Gefährdungsursachen sowie die daraus abgeleiteten notwendigen Schutzmaßnahmen diskutiert. Den Abschluß des Atlas bildet schließlich eine Gesamtübersicht über alle zwischen 1800 und 1997 in der Steiermark nachgewiesenen Vogelarten, in der neben den Brutvögeln auch alle nach internationalen Kriterien als belegt geltenden seltenen Durchzügler und Irrgäste - inklusive deren Gefährdungsgrad nach der regionalen und nationalen Roten Liste sowie des rechtlichen Status nach der EU-Vogelschutzrichtlinie - zu finden sein werden.



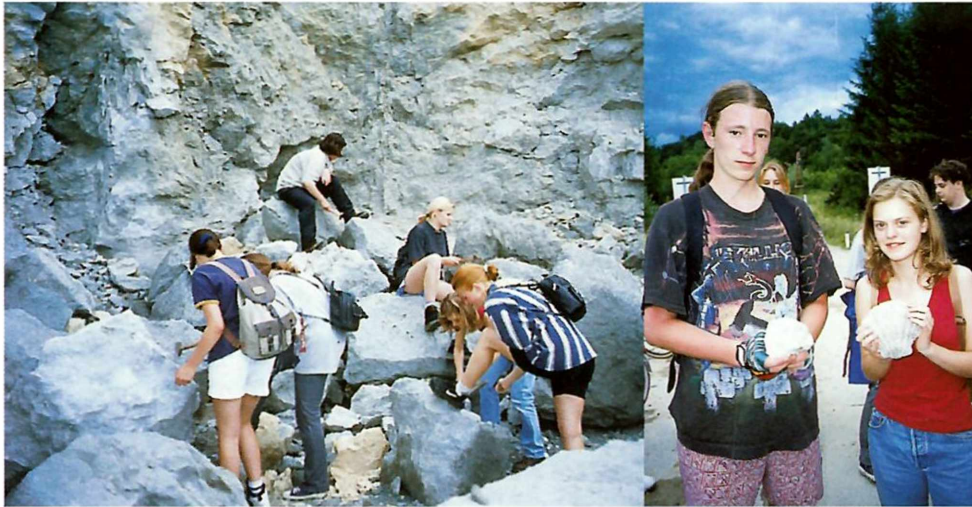
Bienenfresser (*Merops apiaster*)

Foto: A. Lienhart

EIN KORALLENRIFF IN DER SÜDSTEIERMARK

Schüler entdecken Fossilien

Schüler der Bundeshandelsakademie Monsbergegasse in Graz suchten im heurigen Sommer in der Gegend um Leibnitz nach Fossilien. Diese versteinerten Reste von Lebewesen sind Zeugen einer vielfältigen Lebensgemeinschaft, die vor rund 15 Millionen



Schüler der HAK Monsbergegasse bei der Fossilienuche/ Versteinerter Seeigel und Muschel aus dem Zementsteinbruch in Retznei
Fotos: Mag. Mittendorfer; HAK Monsbergegasse

Jahren in der heutigen Südsteiermark beheimatet war. Nach einer Einführung in den erdgeschichtlichen Werdegang der Region und einer kurzen Einweisung in die Geschichte des Zementsteinbruches von Retznei folgte zum Teil größte körperliche Anstrengung. Schließlich ging es doch darum, Versteinerungen zu entdecken und aus ihrer Jahrtausenden dauernden Gefangenschaft im Gestein zu befreien. Die gefundenen Fossilien wie Korallen, Muscheln und Algen geben uns Rückschlus auf den ehemaligen Ablagerungsraum. Umfangreiche wissenschaftliche Untersuchungen deuten auf eine Rifffentwicklung hin, die den heutigen Vorkommen in weiter südlich gelegenen, warmen Breiten - beispielsweise Korallenriffe im Roten Meer - sehr ähnlich gewesen sein dürfte.

Einige der Schüler hatten besonderes Glück und fanden neben Bruchstücken von Muschelschalen, Korallenbauten und Schneckenhäusern auch die versteinerten Reste von Seeigeln. Einzelne Sammler, die diese Fundstelle seit vielen Jahren

regelmäßig aufsuchen, besitzen auch Raritäten dieser fossilen Meeresbewohner in ihren Sammlungen, wobei neben Haifiszähnen, Krabben oder Nautilusgehäusen auch Seekuhrippen zu nennen sind. Einen Überblick über die Vielfalt und das Aussehen der damaligen Lebewelt kann man sich in der Schausammlung der Geologie und Paläontologie am Joanneum verschaffen.

Frau Mag. Mittendorfer hat in ihrer Funktion als Geographieprofessorin an genannter Schule diese Exkursion in ein Projekt eingebettet, das sich neben den kulturellen und wirtschaftlichen Besonderheiten der Region auch intensiv der Natur widmet. Dies dokumentiert sich allein schon darin, daß die Exkursion mit Fahrrädern durchgeführt wurde, wodurch man die Landschaft hautnah erlebt. Um die komplexen Zusammenhänge in der Natur zu verstehen, ist es auch notwendig, die geologischen Prozesse zu verstehen, die unsere Landschaft im Laufe der Jahrtausenden formten. Es ist wichtig, unserer Jugend einen Bezug zur Natur und ein Wissen über unsere Natur zu vermitteln, einer Natur, die insgesamt wahrscheinlich genauso zerbrechlich ist wie die in den Gesteinen eingebetteten Fossilien.

Ingomar Fritz

LINIEN DER LEIDENSCHAFT

Die Sammlung Norli und Dr. Hellmut Czerny an der Neuen Galerie

Bis 11. Jänner 1998

Neue Galerie Graz, Museumsgebäude Neutorgasse 45

Kunst als originäre Repräsentation menschlichen Geistes findet stets ihre bewahrenden Bewunderer und Sammler. Unter den Privatsammlern unserer Zeit mit dem Schwerpunkt zeitgenössischer Kunst ist in der Steiermark vor allem Dr. Hellmut Czerny zu nennen.

Der aus Salzburg gebürtige Notar und passionierte Kunstsammler entdeckte bereits während seiner Schul- und Studienzeit seine Begeisterung und Liebe für die bildende Kunst der Gegenwart und ließ sich von den immer neuen Schöpfungen junger Künstler faszinieren. Vor etwa 30 Jahren begann er erste Werke zu erwerben: Zunächst wurden Arbeiten von lokalen „Klassikern“ aus der Steiermark und aus Kärnten, wie Hannes Schwarz, Valentin Oman, oder der Boeckl-Schule gekauft, später auch solche aus dem übrigen Österreich, dann kamen internationale Künstler - alle vorwiegend aus dem 20. Jahrhundert - hinzu.

Es sind ganz besonders Werke, die mit reduzierten, sparsamen Mitteln geistige Räume eröffnen, denen das Interesse Czernys gilt. Hier kommen ihm die neueren Entwicklungen hin zu einer Gedankenkunst entgegen.

„Die Sammlung hat ihr Schwergewicht in der Originalgraphik, da es unsere Überzeugung ist, daß gerade hier das immer neue Wunder schöpferischer Gestaltung am unmittelbarsten, sozusagen in der Stunde seiner Geburt, zutage tritt.“ (H. Czerny). Dieser Bereich wird ergänzt durch Malerei, Objektkunst, Photographie und Druckgraphik.

Mit dem Anwachsen der Sammlung steigerte sich sein Engagement. Das Sammeln trat immer stärker in den Mittelpunkt seines Lebens, wurde zur Haupttätigkeit. Die geistige Entdeckerfreude und die ihn anspornende Unruhe, immer auf der Suche zu sein nach Gelegenheiten, qualitätvolle Werke bereits anerkannter oder junger, vielversprechender Künstler anzukaufen, haben Dr. Czerny zu einem fundierten Kenner der Kunstgeschichte bis in die neueste Zeit hinein, wie auch des Kunstmarktes mit seinen Regeln und Gesetzmäßigkeiten gemacht.

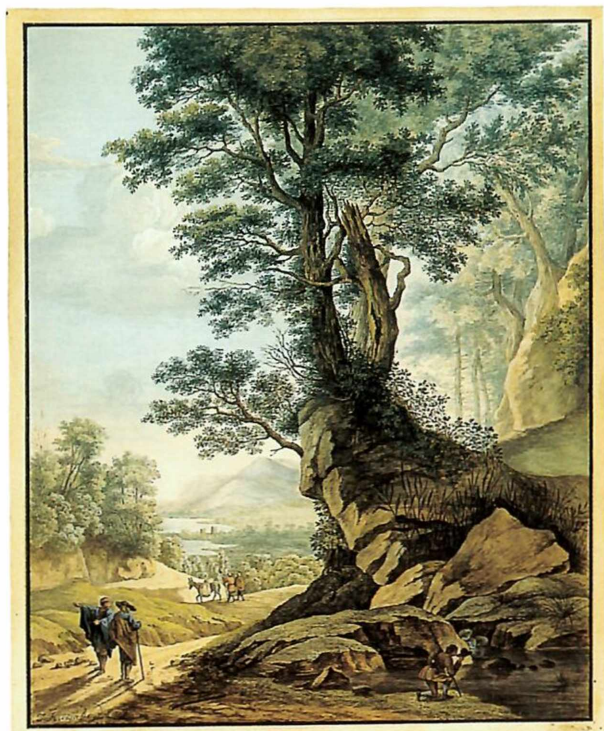
1982 entschloß sich Dr. Czerny dann, sich von den vertrauten Stücken zu trennen und sie ausgewählten Museen und damit der Öffentlichkeit zu schenken. Der Wunsch, sie für die Zukunft bewahrt zu wissen und sie der geistigen Beschäftigung eines größeren Publikums zugänglich zu machen, konnte den Trennungsschmerz bald aufwiegen. Nun überreicht Dr. Czerny die erworbenen Arbeiten unmittelbar dem Museum, das die Verantwortung für diese Schätze gerne übernimmt. Auf diese Weise kommt die Neue Galerie seit den 80er Jahren in den Genuß seiner großzügigen und umfangreichen Schenkungen - die Sammlung Czerny an unserem Haus umfaßt mittlerweile ca. 750 Werke, die vorwiegend im Graphik-Inventar verzeichnet sind.

In enger Zusammenarbeit und in ständigem Gespräch mit der Museumsleitung ist Dr. Czerny einerseits bemüht, nach Möglichkeit vorhandene Lücken in den Beständen der Sammlung



Dr. CZERNY versiegelt die Neue Galerie/ Ausstellung Richard Kriesche 1996

Foto: Johann Koinegg



Joseph KUWASSEG, Landschaft mit großem Felsen und Baum

Foto: Johann Koinegg

rückwirkend zu füllen, andererseits qualitätsvolle Kunst der unmittelbaren Gegenwart anzukaufen und so das Profil der Sammlung mitzuprägen. Doch sind es nicht nur die Werke selbst, die für das Museum von großer Bedeutung sind: Als Informant über aktuelle Ereignisse auf dem Markt fungiert Dr. Czerny als wertvoller Mitarbeiter der Neuen Galerie auch für Ankäufe aus dem Museumsbudget.

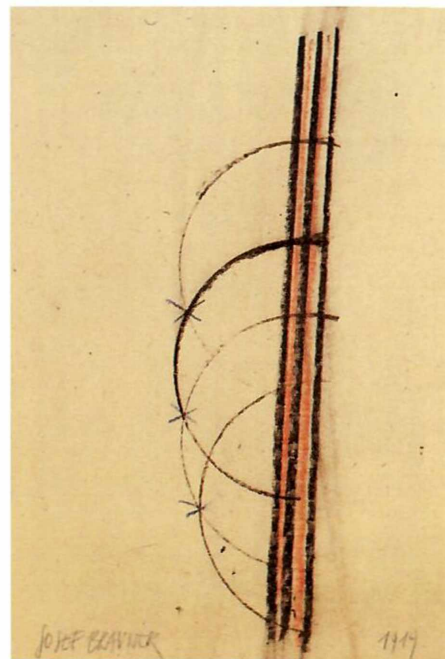
Aus dem 19. Jahrhundert hat Dr. Czerny 1997 für die Neue Galerie einige interessante Aquarelle und Zeichnungen von Joseph Höger, Heinrich Bank und Joseph Kuwasseg gekauft. Der Maler und Lithograph Joseph Kuwasseg (1799-1859), auch Schöpfer topographischer Mappenwerke, gehört zu den

Mitbegründern des realistischen Landschaftsbildes in der Steiermark und war als Lehrer Hermann von Königsbruns indirekt von großer Bedeutung für die nachfolgenden steirischen Künstlergenerationen.

Die Zeit der Jahrhundertwende konnte mit schönen original- und druckgraphischen Blättern des Künstler-Ehepaares Mediz-Pelikan und seiner Tochter Gertrude Hozatko-Mediz komplettiert werden. Weiters bereichern nun einige schöne Radierungen des Wiener Akademieprofessors für die graphischen Künste, Ferdinand Schmutzer (1870-1928), unsere Graphiksammlung.

Der klassischen internationalen Moderne gehört eine Kreidezeichnung aus dem Jahr 1919 des Berliners Aron Chaimowicz (Pseudonym: Josef oder Jo Brauner; 1890-1973) an, der in enger Verbindung zu den Künstlern des Bauhauses stand. Zwei weitere Werke dieses Künstlers - eine Kreidezeichnung und eine Collage - konnte die Neue Galerie aus eigenen Mitteln erwerben.

Im Mittelpunkt der Ankäufe Dr. Czernys für die Neue Galerie stehen die konzeptuellen Kunsttendenzen seit den 1950er Jahren. Diesen Bereich präsentiert die Galerie zur Zeit in der Ausstellung „Linien der Leidenschaft“ im Museumsgebäude in der Neutorgasse.



Josef BRAUNER, Komposition, 1919

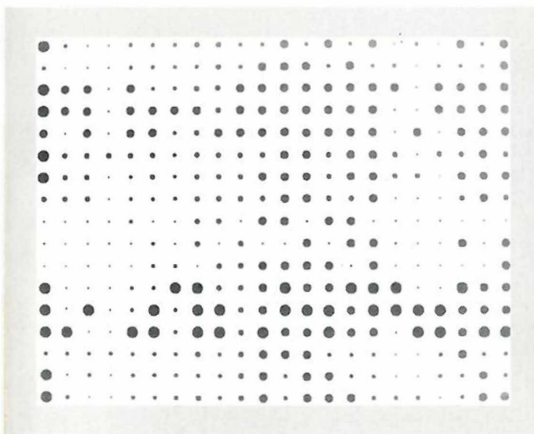
Foto: Johann Koinegg

Sprachphilosophische Fragestellungen im Grenzbereich zwischen den bildenden Künsten und der Literatur reflektieren hier Werke so anerkannter Künstler wie Gerhard Rühm oder Heinz Gappmayr. Eine Besonderheit stellt das eigenhändige Konzept einer Ausstellung Gappmayrs von 1983 dar (der Neuen Galerie über Vermittlung Dr. Czernys übereignet), das die präzise Arbeitsweise dieses Künstlers veranschaulicht.

Die Möglichkeiten geometrischer Abstraktion mit ihren strengen Formen können an den lithographischen bzw. serigraphischen Mappenwerken von Alan Charlton, Inge Dick oder Fred Sandback studiert werden. Seine poetisch-zarten Raumkunst-

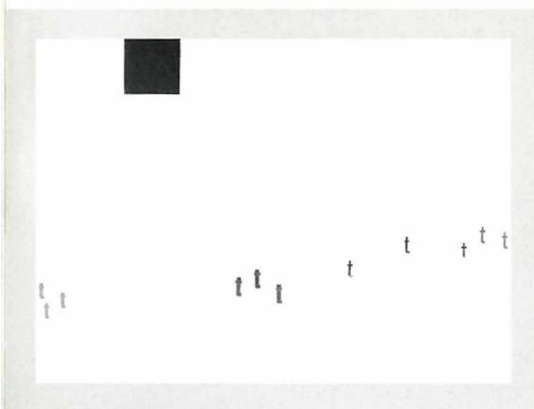
werke, mit denen er an die äußersten Grenzen der Reduktion vorstößt, übersetzt Sandback mit Strichzeichnungen in Kreidelithographie in die zweite Dimension. Seit den 60er Jahren stehen Interventionen im Raum auch im Mittelpunkt der Arbeit Roland Goeschls - die ausgestellten Graphiken zeigen seine konsequente Auseinandersetzung mit den Grundfarben und -formen.

Phänomene visueller Wahrnehmung werden von Günther Uecker, Ludwig Wilding und Herman de Vries in den gezeigten Blättern mit ihren graphischen Formenkonstellationen thematisiert und analysiert.



Herman de VRIES, Punktrauerung, 1971

Foto: Johann Koinegg



Gerhard RÜHM, o.T., 1957

Foto: Johann Koinegg



Josef LINSCHINGER, Bildtext, 1995

Foto: Johann Koinegg

Weiters zu sehen sind Arbeiten von Hartmut Böhm, Wolfgang Ernst, Franz Graf, Fritz Hartlauer, Barbara Holub, Rebecca Horn, Josef Linschinger, Dominik Steiger, Peter Weibel und Gustav Zankl.

Wir danken Dr. Czerny für seine unermüdliche Mitarbeit und für seine großzügigen Schenkungen an unser Museum und freuen uns mit ihm, diese Auswahl aus seiner Sammlung an der Neuen Galerie einem größeren Publikum präsentieren zu können.

Die Ausstellung „Linien der Leidenschaft. Konzeptuelle Tendenzen der Sammlung Norli und Dr. Hellmut Czerny - Schenkungen an die Neue Galerie“ ist noch bis 11.1.1998 im Museumsgebäude Neutorgasse 45 zu sehen.

Guidrun Danzer



Foto: Michael Oberer/ Nicolas Lackner

SCHWERT UND SPIESS

Unter diesem „scharfen“ Titel erschien kürzlich eine Publikation des Landeszeughauses in deutscher und englischer Sprache, die der Kunstverlag Hofstetter produziert und der Joanneum Verein finanziert hat. Sie bringt auf 66 Seiten mit 35 Farbbildern und einigen Textgraphiken einen repräsentativen Querschnitt durch die Blank- und Stangenwaffenbestände der Sammlung. Gemeint ist die große Zahl an Schwertern, Säbeln, Pallaschen, Stechern, Dussägen, Hau- und Stichdegen bzw. Spießen, Helmbarten, Partisanen, Cousen und Morgensternen. Damit kommt die Reihe jener Auswahlkataloge zum Abschluß, die vor zehn Jahren im selben Verlag mit „Harnisch und Helm“ und „Gewehr und Pistole“ begonnen wurde. Ihr Ziel ist es, die reichhaltige Zeughaussammlung, die auf den Besucher mehr durch die Menge seiner von den Wänden und Decken hängenden Objekte wirkt, auch am Einzelstück erlebbar zu machen. Nur so können das Profil einer gewachsenen Sammlung, ihre Formenvielfalt und ihr historischer wie auch waffenkundlicher Stellenwert erschlossen werden.

Peter Krenn

GEHEIMNISSE IM KINDERLEBEN

Jeder kennt das unstillbare Verlangen junger Menschen, an wunderbare Geheimnisse zu kommen, etwas „unheimlich Rätselhaftes“ zu erfahren - vor allem, auserwählt zu sein, etwas im tiefsten Herzen mit der strengen Auflage bewahren zu dürfen, es nur an besonders Auserwählte weiterzugeben.

Im Joanneum können Kinder diesen Geheimnissen auf die Spur kommen. Man folgt dem Plan auf „Pergament“, muß Abschnitt für Abschnitt der Geheimtintenzeichnung sichtbar machen und sich an markanten Orientierungspunkten der „Expedition“ vom Keller bis zum Dach durchschlagen. Man findet außergewöhnliche Objekte, darf Seltenes sehen, betritt das „Museum im Museum“ mit seinen alten aus der Wand leuchtenden Trophäen, bestaunt die strahlenden Minerale im Dämmerlicht des Ausstellungsraumes, bis endlich im letzten Archivwinkel des Dachgeschoßes der „Tresor“ mit den kleinen, in Gold gepackten Büchlein auf die Fährten sucher wartet. Eine nicht alltägliche Begebenheit müßte im Kinderleben „deponiert“ sein - für später !



Klubseminar I: „Geheime Botschaften führen dich zum Schatz !“

Foto: Harald Sammer

Das detaillierte Programm unserer Jugendklubs finden Sie auf den Seiten „Das Joanneum und seine Sammlungen“.

Harald Sammer

DAS JOANNEUM UND SEINE SAMMLUNGEN

1

JOANNEUM

Raubergasse 10

Infotel.: 0316-8017-4700

Direktion

Tel. (0316) 8017-4700
Fax (0316) 8017-4800

Innere Dienste

Tel. (0316) 8017-4700
Fax (0316) 8017-4800

Kommunikation

Tel. (0316) 8017-4726
Fax (0316) 8017-4846

Zielgruppenbetreuung

Tel. (0316) 8017-4720
Fax (0316) 8017-4846

Jugendklubs/ Projekte:

Im Rahmen der Zielgruppenbetreuung wird neben den Jugendklubs ein verfügbares, aber ständig ergänztes Angebot von Projekten für junge BesucherInnen in Kindergarten-, Schüler-, oder Jugendgruppen angeboten.

Bitte um telefonische Anmeldung.

I-STOCK

I-STOCK

III-STOCK

III-STOCK

JUGENDKLUBS

6 bis 8 Jahre

Donnerstag, 15. Jänner 1998
15.00 bis 17.00

Donnerstag, 5. Februar 1998
15.00 bis 17.00

Donnerstag, 5. März 1998
15.00 bis 17.00

9 bis 10 Jahre

Donnerstag, 29. Jänner 1998
15.00 bis 17.00

Donnerstag, 26. Februar 1998
15.00 bis 17.00

Donnerstag, 26. März 1998
15.00 bis 17.30

Ab 11 Jahren

Freitag, 30. Jänner 1998
15.00 bis 17.00

Freitag, 27. Februar 1998
15.00 bis 17.00

Freitag, 27. März 1998
15.00 bis 17.00

SEMINARRAUM-RAUBERGASSE 10

VORANMELDUNG UNTER: (0316) 8017-4720

„Winterschlaf oder Winterruhe? - Das ist hier die Frage.“
(Harald SAMMER, Waltraud FREIBERGER, Michaela SCHRÖTTNER)

„Welcher Heilige fährt manchmal im Auto mit?“
(Harald SAMMER, Elfriede SCHERR)

„Den Dinos auf der Spur...“
(Andrea SIEBENHOFER, Karoline PINTAR)

„Sportliches und spielerisches Vergnügen der Ritter vor 500 Jahren.“ - Besuch im Landeszeughaus
(Dr. Karl NOWAK, Jürgen NEUHOLD, Andreas METELKO)

„Mandelmilch und Zuckerhase. - Tafelfreuden aus der Zeit des Herrn von Dietrichstein.“
(Andrea SIEBENHOFER, Karoline PINTAR)

„Es grünt und sprießt und duftet wieder - Endlich Frühling!“ - Exkursion
(Kurt ZERNIG, Harald SAMMER, Waltraud FREIBERGER)

„Mit Steinen drucken. - Probedruck in der Lithographischen Werkstatt des Stadtmuseums.“
(Mag. Walter LEUSTIK, Elfriede SCHERR)

„Kea, Kiwi, Kakapo und andere gefiederte Gesellen Neuseelands.“
(Lisa MAURER, Andrea SIEBENHOFER)

„Von der Papyrusherstellung zum Spezialpapier aus der weltgrößten Papiermaschine in Gratkorn.“
(Mag. Harald HENGL)

1

ZOOLOGIE

Raubergasse 10

Infotel.: 0316-8017-4760

Öffnungszeiten: Di.-So. 9.00 - 16.00 Uhr

Ganzjährig geöffnet.

VERANSTALTUNGEN

REFERAT ZOOLOGIE UND SEMINARRAUM-RAUBERGASSE 10

Gemeinsam mit der Fachgruppe für Entomologie im Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark und dem Joanneum-Verein: (jeweils 17.15 Uhr, in den Räumen des Referates Zoologie)

Dienstag, 20. Jänner 1998

Dipl.-Ing. Heinz HABELER: Steinerte Zeugen am Weg zu unserer Kultur (Mittelmeerländer mit den Augen eines Entomologen gesehen).

Dienstag, 17. Februar 1998

Dr. Rupert FAUSTER: Lepidopterologischer Jahresrückblick.

Dienstag, 17. März 1998

Brigitte und Mag. Christian KOMPOSCH: Faszination Regenwald; zoologische Streifzüge durch die Schatzkammern Ecuadors.

Gemeinsam mit der BirdLife Österreich Gesellschaft für Vogelkunde, Landesgruppe Steiermark und dem Joanneum-Verein: (jeweils 18.30 Uhr)

Mittwoch, 11. Februar 1998

Katharina DVORAK (Gleisdorf) und Ernst ALBEGGER jun. (Graz): Galapagos - das letzte Paradies im Pazifik. Diavortrag.

Mittwoch, 4. März 1998

Jour fixe: Vogelkundlicher Erfahrungsaustausch, Bestimmungsfragen, aktuelle Probleme.

Vogelstimmenexkursion Neudauer Teiche

Sonntag, 29. März 1998

Führung Dr. Peter SACKL, Großwilfersdorf. Treffpunkt: 9.00 Uhr am Fuchsschweifteich.

1

MINERALOGIE**Raubergasse 10****Infotel.: 0316-8017-4740****Öffnungszeiten: Di. -So. 9.00 - 16.00 Uhr**

Ganzjährig geöffnet.

AUSSTELLUNGEN

Freitag, 13. Februar bis
Samstag, 14. Februar 1998

Samstag, 7. März bis
30. September 1998
10.00 bis 17.00 Uhr

AUSWÄRTS

„Mineralien aus der Schatzkammer des Joanneums“, Gröbl-Wohncity, 8501 Lieboch,
Werner-Gröbl Straße 10, Eröffnung: Donnerstag, 12. Februar 1998, 19.00 Uhr

„Steinerne Welten - zur Kugel geschliffen. Aus der Sammlung Heinz BIELER“
Staatliches Museum für Mineralogie und Geologie zu Dresden, Deutschland.
Eröffnung: Freitag, 6. März 1998, 16.00 Uhr

VORTRÄGE

Freitag, 6. Februar 1998
19.00 Uhr

STÜCKSAAL MINERALOGIE / RAUBERGASSE 10

Dr. Bernd MOSER „Wo die Erde Feuer spuckt - eine Reise zu den Vulkanen der Hawaii-Inseln“

1

BOTANIK**Raubergasse 10****Infotel.: 0316-8017-4750****VERANSTALTUNGEN**

Gemeinsam mit der Floristisch-geobotanischen Arbeitsgemeinschaft im Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark und dem
Joanneum-Verein: Beginn: 17.15 Uhr

Montag, 12. Jänner 1998

Helmut MELZER und Arnold ZIMMERMANN: „Rückblick auf die Geländearbeit des Jahres
1997 anhand von Farbdias“ (AK Heimische Farn- und Blütenpflanzen)

Montag, 19. Jänner 1998

Alfred ARON: „Die Pilzkartierung im Jahre 1997-Kann man Pilzkartierungsdaten auch im
GIS (Geographisches Informations-System) verwenden?“
Robert GRILL: „Holzabbauende Pilze und ihre Auswirkungen auf die Stabilität und Bruch-
sicherheit von Bäumen“ (AK Heimische Pilze)

Montag, 26. Jänner 1998

Herbert KERSCHBAUMSTEINER: „Bemerkenswerte Orchideenfunde 1997 einschließlich
Bericht über ein Massenvorkommen von *Anacamptis pyramidalis*“ (AK Heimische Orchideen)

Montag, 2. Februar 1998

Detlef ERNET: „Biotop- und Artenschutz in der Europäischen Union“.
Ditmar BALOCH: „Die Vorkommen der EU-schutzwürdigen Farn- und Blütenpflanzenarten
in der Steiermark“.
Traudl und Hans-Erich SCHMID: „Die Vorkommen der EU-schutzwürdigen Orchideenarten
Frauschuh (*Cypripedium calceolus*) und Moor-Glanzstendel (*Liparis loeselii*) in der
Steiermark“ (AK Heimische Farn- und Blütenpflanzen und Heimische Orchideen)

Montag, 9. Februar 1998

Helmut AIGNER: „Pilzartenbestimmung am Beispiel der Gattung *Pluteus* (Dachpilze) und
Bericht über interessante Pilzfunde“ (AK Heimische Pilze)

Montag, 2. März 1998

Arnold ZIMMERMANN: „Auenreste an Mur und Enns“
(AK Heimische Farn- und Blütenpflanzen)

Montag, 9. März 1998

Reinhold NIEDERL: „Kalk und Silikat - wie erkenne ich den geologischen Untergrund?“ -
Harald KAHR und Bernhard POCK: „Die Pilzflora von Kalk- und Silikatböden - ein Vergleich
anhand von Farbdias“ (AK Heimische Pilze)

Montag, 16. März 1998

Kurt REDL: „Bemerkenswerte Orchideen der Cevennen“ (AK Heimische Orchideen)

1

GEOLOGIE & PALÄONTOLOGIE**Raubergasse 10****Infotel.: 0316-8017-4730****Öffnungszeiten: Di.-So. 9.00 - 16.00 Uhr**

Ganzjährig geöffnet.

DAS JOANNEUM UND SEINE SAMMLUNGEN

2 KUNSTGEWERBE — Neutorgasse 45 — Infotel.: 0316-8017-4780 — derzeit wegen Sonderausstellungen geschlossen

Kunstgewerbl. Sammlungen

PARTERRE

I. STOCK

Objekte zur steirischen Landes- und Kulturgeschichte. Angewandte Kunst von der Gotik bis heute.

SONDERAUSSTELLUNGEN

DER NEUEN GALERIE

Bis 11. Jänner 1998

Bis 11. Jänner 1998

Bis 11. Jänner 1998

Bis 11. Jänner 1998

23. Jänner bis 23. März 1998

PARTERRE U.

I. STOCK

Medienpreis des Landes Steiermark 1999

Flora Neuwirth „Studio-Reihe“

Ankäufe des Bundes

Schenkungen von Norli und Hellmut CZERNY

Guillaume BIJL

ÖFFNUNGSZEITEN: Di.-So. 10.00 - 18.00 (Do. - 20.00 UHR)

FÜHRUNGEN: GEGEN VORANMELDUNG

3 ALTE GALERIE — Neutorgasse 45 — Infotel.: 0316-8017-4770 — Öffnungszeiten: Di.-So. 10.00 - 17.00 Uhr

Malerei und Plastik von der Romanik bis zum Ausklang des Barock.

Führungen sonntags, 11.00 Uhr

Ganzjährig geöffnet.

VERANSTALTUNGEN

jeden Sonntag um 10.00 Uhr
nur mit Voranmeldung

Spezialführungen zum Thema „DIE FRAU IN ALTER KUNST“, Führung: Frau Mag. FELICE, Verein SeeGang (Voranmeldung eine Woche vor gewünschtem Termin)

3 LANDESZEUGHAUS — Herrengasse 16 — Infotel.: 0316-8017-4810 — Öffnungszeiten: Di.-So. 10.00 - 15.00 Uhr

Landständisches Waffenarsenal aus dem 17. Jahrhundert mit Waffen vom frühen 16. bis zum frühen 19. Jahrhundert.

Ganzjährig geöffnet.

SCHAUSAMMLUNG

Ganzjährig geöffnet.

KANONENHALLE

„ZUM SCHUTZ DES LANDES“
Die neue Schausammlung zur Wehrgeschichte der Steiermark

AUSSTELLUNGEN

Ab 25. März 1998

AUSWÄRTS

IMPERIAL AUSTRIA - Art, Arms and Armor from the State of Styria in Melbourne, Australien

4 NEUE GALERIE — Sackstraße 16 — Infotel.: 0316-82 91 55 — wegen Umbaus geschlossen

Sammlung

I. STOCK

des 19. und 20. Jahrhunderts.

Mauracher-Museum

80+44 Graz, H.-Mauracher-Straße 29
Tel. (0316) 39 23 94

Öffnungszeiten: Di., Mi., Do., So.,
10.00 bis 17.00 Uhr

Ganzjährig geöffnet.

Fax: 0316-81 54 01 e-mail: neue-galerie-graz@sime.com Home page: http://www.sime.com/neue_galerie

AUSSTELLUNGEN

SIEHE KUNSTGEWERBE, MUSEUMSGEBÄUDE NEUTORGASSE 45

5

BILD- UND TONARCHIV**Sackstraße 17****Infotel.: 0316-83 03 35****Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. 8.00 - 16.00 Uhr**

Steirische Ortsbilder und Kunst-
denkmäler; Porträtkatalog; zeit-
geschichtliche Dokumentation;
fotohistorische Sammlung.

Ganzjährig geöffnet.

SCHAUSAMMLUNG

Di. u. SA. 10.00 - 17.00 UHR

Ganzjährig geöffnet.
Führungen nach Voranmeldung

AUDIO-VISUELLES MUSEUM - Auswahl aus der Sammlung des Bild- und Tonarchivs

Mi. & Fr. 8.00 - 13.00 Uhr

6

VOLKSKUNDE**Paulustorgasse 13****Infotel.: 0316-83 04 16****wegen Neuaufrstellung geschlossen**

Sammlung steirischer Volks-
kultur (bäuerliches Wohnen,
Hausrat und Gerät, Tracht,
Brauchtum und Volksglaube).

Trachtensaal und Rauchstube
sind nach Voranmeldung zu
besichtigen.

AUSSTELLUNGEN

PAULUSTORGASSE 13

TÄGL. 10.00 - 17.00 UHR

Bis 7. Jänner 1998
(Am 1. Jänner geschlossen)

„buchstäblich weihnachtlich“, Weihnachts-Sonderausstellung

VERANSTALTUNGEN

PAULUSTORGASSE 13

Donnerstag, 12. Februar 1998
19.00 Uhr

ao. Univ.-Prof. Dr. Günter JONTES: „Maskenspiel der Genien“- Der venezianische Karneval.
Geschichte und Leben heute. Vortrag mit Lichtbildern.

Donnerstag, 12. März 1998

Studententag „METALL“

Dienstag, 31. März 1998
15.00 Uhr

„Steirische Passionslieder“ in der St. Antoniuskirche, Paulustorgasse 13

7

SCHLOß EGGENBERG**Eggenberger Allee 90****Infotel.: 0316-58 32 64-33****Öffnungszeiten: Di. -So. 10.00 - 17.00 Uhr****Prunkräume**

Bis 1. April geschlossen.

7

ARCHÄOLOGIE**Eggenberger Allee 90****Infotel.: 0316-58 32 64-21****Öffnungszeiten: Di. -So. 9.00 - 17.00 Uhr****Archäologische Sammlungen**

Vom 1. Feber bis 30. November
geöffnet.

7

JAGDKUNDE**Eggenberger Allee 90****Infotel.: 0316-58 32 64-16****Öffnungszeiten: Di. -So. 9.00 - 17.00 Uhr**

Ab 1. Jänner bis 28. Februar
geschlossen.
Ab 1. März wegen Neuaufrstel-
lung nur Teile der Sammlung
zugänglich.

Wildpark täglich von 8.00
bis 17.00 Uhr geöffnet.

7 **MÜNZSAMMLUNG** — Eggenberger Allee 90 — Infotel.: 0316-58 32 64-22 — Öffnungszeiten: Di.-So. 9.00 - 17.00 Uhr

Vom 1. Feber bis 30. November
geöffnet.

8 **ALPENGARTEN RANNACH** — Graz-St. Veit — Infotel.: 0316-69 30 31 — Öffnungszeiten: tägl. 8.00 - 18.00 Uhr

Führungen nach Vereinbarung
Ganzjährig geöffnet.

9 **SCHLOSS STAINZ** — Stainz — Infotel.: 03463-2772 — Über Winter geschlossen

**Volkskundlich-Landwirt-
schaftliche Sammlung**
Vom 1. April bis 30. November
geöffnet.

10 **SCHLOSS TRAUTENFELS** — Trautenfels — Infotel.: 03682-22 2 33 — Schausammlung wegen Neuaufstellung geschlossen

Landschaftsmuseum
Volkskultur aus dem Bezirk Liezen,
Prunkräume.

NEUE PUBLIKATIONEN

NEUE GALERIE:

Artist in Residence Bulletins: Nr.6: Walter Niedermayr
Nr.7: Eberhard Havekost
Nr.8: Lois Renner

Förderungspreis des Landes Steiermark für Fotografie und Medien 1997, Ausstellungskatalog

Jahresprogramm 1997

LANDESZEUGHAUS:

Dr. Peter KRENN: „SCHWERT UNS SPIESS“, Kunstverlag Hofstetter, Ried im Innkreis 1997, ATS 95.-

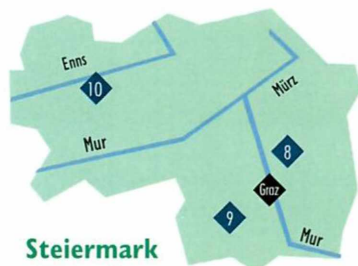
BILD- UND TONARCHIV:

Armgard SCHIFFER-EKHART: SEBASTIANUTTI & BENQUE. Fünf Fotografen. Vier Generationen.
Drei Kontinente. Landesmuseum Joanneum, Referat Bild- und Tonarchiv, Graz 1997, ATS 345.-

STEIERMÄRKISCHES LANDESMUSEUM JOANNEUM

Standorte

- 1 Museumsgebäude
Raubergasse 10
- 2 Museumsgebäude
Neutorgasse 45
- 3 Landeszeughaus
Herrengasse 16
- 4 Palais Herberstein
Sackstraße 16
- 5 Palais Attems
Sackstraße 17
- 6 Museumsgebäude
Paulustorgasse 13
- 7 Schloß Eggenberg
Eggenberger Allee 90
- 8 Alpengarten Rannach
8046 Graz-St. Veit (9 km)
Rannach 15
- 9 Schloß Stainz
8510 Stainz (25 km)
- 10 Schloß Trautenfels
8951 Trautenfels im Ennstal
(170 km)



Titelseite/ Fotos: A. Lienhart
Rückseite/ Fotos: Michael Oberer/ Nicolas Lackner

Impressum: „Joanneum aktuell“, vierteljährliche Informationsschrift des Steiermärkischen Landesmuseums Joanneum, 8010 Graz.
Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Dr. Paul Kovacic. Grafik: Leo Kreisel-Strauß.
Gesamtherstellung: Steierm. Landesdruckerei, Graz – 5212-97

Redaktionsschluß Joanneum aktuell II/98: 27. Februar 1998



Schwert und Spiess

Neue Publikation des Landeszeughauses

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Joanneum aktuell](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [1_1998](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Joanneum aktuell 1 1](#)